



NEWSLETTER

01.04.2023

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Neue Regeln für Fremdarbeitskräfte in Schweinebeständen, 01.04.2023

Die Ad hoc Arbeitsgruppe Biosicherheit in Schweinebeständen trug bei der gestrigen Tagung des Agrarausschuss im Bundestag die Ergebnisse ihres 14 tägigen Krisengipfels vor. Anlass war die geplante Novellierung der SchwHaltHygV sowie der SchwPestV. Geht es nach dem Willen des Expertengremiums, sollen künftig weitreichende Einschränkungen für Fremdarbeitskräfte gelten. „Die Wurst muss aus den Ställen verbannt werden und das gelingt nur durch eine Vegetarismusverpflichtung“, so Holger Bohnke, der Vorsitzende der Arbeitsgruppe. Zukünftig müssen Landwirte für jeden Angestellten aus ASP-Regionen in Osteuropa halbjährlich ein Unbedenklichkeitsgutachten des Vegetarierbund Deutschland e.V. vorweisen können. Dies besteht neben psychologischen Tests auch aus verpflichtenden Blutuntersuchungen auf Purine und Harnsäure. Aktuell wird der Vorschlag vom Deutschen Ethikrat geprüft.

Quelle: tiptopagrar.com

Gespräch mit Özdemir, 24.03.2023

Insgesamt 33 Verbände der Lebensmittelwirtschaft, der Öko-Branche und der Gewerkschaften waren vom Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, zum Branchengespräch geladen. DFV-Hauptgeschäftsführer Martin Fuchs vertrat dabei die Interessen des deutschen Fleischerhandwerks.

In der Runde stellte Minister Özdemir Eckpunkte seiner Ernährungspolitik dar und eröffnete dabei auch die Möglichkeit zu Stellungnahmen durch die betroffenen Wirtschaftskreise, wie der Deutsche Fleischer-Verband (DFV) im Nachgang des Gesprächs berichtet. Demnach waren die Diskussionen in der Hybrid-Veranstaltung im Wesentlichen bestimmt durch Themen, die die gesamte Lebensmittelwirtschaft gemeinsam betreffen.

Zu den Top-Themen gehörten das geplante Werbeverbot für an Kinder gerichtete „ungesunde“ Produkte, die Reduktionsstrategie bei Salz, Fett und Zucker sowie die Erarbeitung einer Ernährungsstrategie der Bundesregierung, die bis Ende des Jahres ausgearbeitet sein soll. Besonders das geplante Werbeverbot stößt in der Wirtschaft auf breite Ablehnung, was dem DFV zufolge im Verlauf des Gesprächs auch deutlich zum Ausdruck gebracht wurde.

Unabhängig von inhaltlichen Anmerkungen zu den Themen monierten fast alle Verbände die Verfahren, nach denen die Vorhaben politisch umgesetzt werden. Die Beteiligung der Betroffenen wurde dem Fleischerverband zufolge unisono als völlig unzureichend bezeichnet. Diesen Punkt griff auch DFV-Hauptgeschäftsführer Martin Fuchs auf, der feststellte, dass 90 Minuten für die Behandlung vielfältiger und komplexer Fragestellungen mit einer so großen Zahl von Diskutanten keinesfalls ausreichen. Er regte an, insbesondere für die Verbände des Lebensmittelhandwerks eine eigene Gesprächsrunde einzuberufen, um einerseits die besonderen Herausforderungen der regionalen Vermarktung aufzugreifen und andererseits auch die speziellen Belange der Fleischbranche zu besprechen. Minister Özdemir sagte zumindest ein baldiges Gespräch mit den Vertretern der Fleischwirtschaft zu.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Cem Özdemir betont immer wieder, dass er das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz (TierHaltKennzG) so schnell wie möglich rechtsverbindlich umsetzen möchte. Auch die Herkunftskennzeichnung will der Bundesagrarminister möglichst zügig verabschieden. Zudem ist aus Berlin zu hören, dass man auch die für die Neuaufstellung der Nutztierhaltung notwendigen Änderungen im Baugesetzbuch und bei der TA-Luft gleich „mit abräumen“ will. Alles soll möglichst in einem Paket vom Bundestag verabschiedet werden. So weit, so gut.

Doch Özdemir und die Bundesregierung können bei dem Gesetzesvorhaben nicht frei schalten und walten. Sie benötigen z.B. für die Verabschiedung des TierHaltKennzG neben der Parlamentszustimmung auch die Zustimmung der EU – die sogenannte Notifizierung. Rechtsgrundlage ist der Artikel 45 der EU-Verordnung 1169/2011. Die EU-Zustimmung zum Gesetzesvorschlag des BMEL aus dem Jahr 2022 hatte die EU bereits Anfang des Jahres erteilt. Es schien also so, dass die Zeitpläne des Ministers aufgingen.

Deutschland kann Gesetz nicht ohne EU-Zustimmung verabschieden: Jetzt wurde aber bekannt, dass man den nach Brüssel übersandten Gesetzesentwurf im Bundeslandwirtschaftsministerium noch einmal überarbeitet hat und erneut zur Notifizierung nach Brüssel gegeben hat. Wie die EU in einem Schreiben mitteilt, muss deshalb die Notifizierung zum Teil erneuert werden und das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz könnte damit in Deutschland nicht zeitnah verabschiedet werden

„Eine Überarbeitung des Gesetzentwurfes war zu erwarten. Auf einige Forderungen wurde zwar eingegangen. Insgesamt ist aber wenig Zählbares für die Praxis dabei herausgekommen. Denn entscheidende Kritikpunkte bleiben unberücksichtigt – so beispielsweise die Nicht-Kennzeichnungspflicht für ausländische Ware“, ordnet ISN-Geschäftsführer Dr. Torsten Staack die Änderungen fachlich ein.

Zudem kritisiert er das Vorgehen Özdemirs: „Der Vorgang ist ein weiteres Beispiel für die Ignoranz von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir. Offensichtlich will er nicht direkt mit den Betroffenen aus der Landwirtschaft über den Gesetzentwurf reden. [...]

Konkret geändert wurden u.a. folgende Punkte:

- Die Haltungsform „Auslauf/Freiland“ wird umbenannt in „Auslauf/Weide“. Die Umbenennung soll den Verbraucherinnen und Verbrauchern eine konkrete Vorstellung von den tatsächlichen Haltungsbedingungen ermöglichen.
- Der neue Gesetzesentwurf lässt eine Herabstufung von einer Haltungsform in die nächste zu (Downsizing). Wenn z.B. über 80% der Mischpartie aus einer Haltungsstufe (z.B. „Stall plus Platz“) kommt und der Rest aus den jeweils darüber liegenden Stufen, dann wird diese Partie mit der Hauptstufe gekennzeichnet und einzelne Prozentangaben müssen nicht mehr gemacht werden. Sind diese Bedingungen nicht gegeben, bleibt es bei der Anteilsangabe der einzelnen Stufen.
- An verschiedenen Stellen wurden Präzisierungen eingebracht – beispielsweise bei den Dokumentationspflichten. So wird nun vorgeschrieben, dass die landwirtschaftlichen Betriebe neben dem Aufstallungsdatum und der Anzahl der Tiere auch das „durchschnittliche Gewicht der Tiere je Aufstallungsgruppe bei Aufstallung“ angeben müssen.
- Inhaltlich ändern sich insbesondere auch die Kriterien in der Haltungsstufe „Stall plus Platz“. Hier werden nun u.a. nicht mehr 20% mehr Platz vorgegeben, sondern lediglich 12,5%. Dafür ist hier nun Raufutter zusätzlich zum Beschäftigungsmaterial und zusätzlich zu den drei auszuwählenden Strukturelementen vorgeschrieben.
- Leichtere Anpassungen wurden bei den Kriterien der Haltungsstufen „Frischlufstall“ und „Auslauf/Weide“ vorgenommen, die aber zum Teil erheblichen Einfluss auf die Umsetzung dieser Haltungsstufen haben.
- Ergänzt wurden Angaben zum Einsatz von Beschäftigungsmaterial. Demnach muss gesundheitlich unbedenkliches und in ausreichender Menge vorhandenes organisches und faserreiches Beschäftigungsmaterial, zu dem jedes Schwein jederzeit Zugang hat und das das Schwein untersuchen und bewegen kann und das vom Schwein veränderbar ist und damit dem Erkundungsverhalten dient, zur Verfügung stehen.

Stallbau: Bessere Förderung geplant, 27.03.2023

Das Bundeslandwirtschaftsministerium will bei der Förderung des Umbaus der Tierhaltung zumindest teilweise nachbessern. Wie aus den vorläufigen Richtlinien für ein Bundesprogramm hervorgeht, sollen die Fördersätze im Vergleich zu dem Ende letzten Jahres vorgelegten Eckpunkten spürbar angehoben worden.

In den nächsten Tagen will Bundesagrarminister Cem Özdemir ein Gesamtpaket zu Umbau der Tierhaltung vorstellen. Das kündigte er bei der Agrarministerkonferenz vergangene Woche an. Bei investiven Vorhaben soll laut Richtlinienentwurf für förderfähige Ausgaben bis 500 000 € der Fördersatz 60% betragen. Bei einem Investitionsvolumen von 2 Mio. € wird sich der Fördersatz auf 50% verringern. Die Fördersumme soll aber 1,05 Mio. € pro Betrieb nicht übersteigen.

Differenzierung bei den Mehrkosten: Auch bei der Unterstützung der laufenden Mehrkosten plant das Agrarressort, differenzierter vorzugehen. 80% der Mehrkosten will der Bund übernehmen, wenn die Zahl der jährlich verkauften Mastschweine oder Ferkel 1500 nicht übersteigt. 70% wird der Fördersatz bei einer Menge von bis zu 6000 Mastschweinen oder Ferkeln im Jahr betragen. Für Sauen sollen die entsprechenden Fördergrenzen bei 50% und 200 gehaltenen Tieren im Jahr liegen. Die Zuwendung je Tier soll in einem Förderjahr den Betrag von 750, multipliziert mit einem jeweiligen Faktor, nicht übersteigen. Dieser Faktor soll für Mastschweine 0,05, für Ferkel 0,03 und für Sauen 0,5 betragen. Der Bund hält allerdings am Förderzeitraum von zehn Jahren fest.

Quelle: *wochenblatt-dlv.de*

Die Exportchancen von heimischem Tierwohlfleisch sind ernüchternd. Das zeigen neue Forschungsergebnisse. Kriterien wie das Herkunftsland, die Qualität und der Preis sind weltweit wichtiger.

Welche Ansprüche haben Verbraucherinnen und Verbraucher in anderen Regionen der Welt an Fleisch? Und welche Exportchancen hat Tierwohl-Fleisch aus Deutschland? Diese Fragen beantwortet das Thünen-Institut für Marktanalyse mit dem Projekt „ExPoTiWo – Exportchancen von Tierwohl-Fleisch aus Deutschland“.

Die Forscher haben dafür vor allem Geflügel- und Schweinefleisch in den Blick genommen, da die Haltungsweisen bei beiden Tierarten in vielen europäischen Ländern öffentlich kritisiert werden. Basierend auf statistischen Marktdaten wurden für Geflügelfleisch Dänemark, Frankreich, die Niederlande und Großbritannien als potenzielle Absatzmärkte untersucht. Für Schweinefleisch fiel die Auswahl auf bisher große Abnehmer wie Japan, Südkorea, Italien und Polen.

Tierwohl in Europa wichtiger als weltweit: Das ernüchternde Ergebnis: In Japan und Südkorea spielt Tierwohl kaum eine Rolle. In Polen ist das Interesse etwas größer. Hier gab gut die Hälfte der befragten Verbraucher die Haltungsbedingungen als wichtiges oder sehr wichtiges Einkaufskriterium an. In Italien waren es sogar 70%.

In den untersuchten Ländern für Geflügelfleischexport stellt sich die Situation anders dar: In Dänemark, Frankreich, den Niederlanden und Großbritannien gibt es etablierte Tierwohllabel. Ein grundlegendes Wissen zu Tierwohl ist vorhanden. Hier hätte Deutschland mit nachweislich höheren Tierwohlstandards Marktchancen. Diese Standards müssten allerdings verbrauchergerecht kommuniziert werden, denn Tierwohl-Fleisch ist generell höherpreisig. Das macht die Sache schwierig, denn neben der Fleischqualität zählt in allen acht betrachteten Ländern der Preis zu den wichtigsten Einkaufskriterien.

Fleisch aus Deutschland hat guten Ruf: Obwohl in allen Untersuchungsländern heimische Produkte bevorzugt werden, genießt Fleisch aus Deutschland eine hohe Reputation und wird als sehr vertrauenswürdig eingestuft. Zudem gilt Deutschland als verlässlicher Handelspartner. Demnach vertrauen europäische Konsumenten deutschen Labels und kaufen deutsches Fleisch, wenn die Qualität und der Geschmack besonders gut sind. Dabei muss der Preis für deutsche Ware allerdings günstiger sein als für heimische.

Je nach Land variiert der Anteil der tierwohlinteresierten und weltoffenen Konsumenten zwischen 25% und 43%. Daneben gibt es in jedem Land auch Verbraucher, die vor allem an günstigen Preisen interessiert sind und denen Tierwohl oder die Herkunft des Fleisches unwichtig sind. Bei Geflügelfleisch liegt dieser Anteil bei 13 bis 40%, bei Schweinefleisch bei 31 bis 45%. Eine weitere Gruppe (26 bis 44%) hat eine starke Präferenz für heimische Produkte und ist zugleich an Tierwohl interessiert.

Thünen-Institut fordert: Qualität stärker bewerben: Die größte Herausforderung für Politik und Wirtschaft liegt darin, Tierwohl verständlicher und greifbarer zu kommunizieren. Dabei sollte der Wissensstand beim Thema Tierwohl gefördert werden. Hier können Informationskampagnen und gute Marketingstrategien helfen, die sich an den jeweiligen Zielmärkten orientieren. Tierwohlfleisch aus deutschen Ländern als Qualitätsprodukt zu vermarkten, stellt die wohl größte Herausforderung dar. Dabei könnte man den Aspekt Tierwohl in das umfassendere Thema Qualität und Nachhaltigkeit einbinden. Derzeit, so zeigen die Studienergebnisse, kann Tierwohlfleisch allenfalls als Nischen- oder Premiumprodukt exportiert werden.

Quelle: topagrar.com

Während die Branche rund um Kulturfleisch und fermentierte Proteine in der EU für die Marktreife neuartiger Proteinprodukte kämpft, bildet sich auf nationaler Ebene in Italien eine politische Gegenbewegung. Wie das Good Food Institute berichtet, hat Landwirtschaftsminister Francesco Lollobrigida ein Gesetzesentwurf auf den Weg gebracht, der sowohl Herstellung als auch Verkauf künstlich produzierter Lebensmittel in Italien verbietet. Es ist die Rede von Produkten, die aus einer Zellkultur stammen. Alice Ravenscroft, Head of Policy beim Good Food Institute Europe, äußert sich darüber folgendermaßen: „Die Verabschiedung eines solchen Gesetzes würde das wirtschaftliche Potenzial dieses aufstrebenden Feldes in Italien stilllegen, den wissenschaftlichen Fortschritt und die Bemühungen zur Eindämmung des Klimawandels behindern und die Wahlmöglichkeiten der Verbraucher einschränken.“

Bis zu 60.000 Euro soll ein Verstoß kosten. Sollte sich der Vorstoß durchsetzen, würde sich das Land langfristig vor den Vorteilen einer der wichtigsten Methoden für die Etablierung eines nachhaltigen Proteinmarktes verschließen. In Deutschland wurde gerade erst die hohe Relevanz der Branche für die Nachhaltigkeitstransformation und den langfristigen Bestand am Proteinmarkt in einem Bericht an den Bundestag festgehalten und in den Staaten hat es das zweite kultivierte Produkt zum No-Questions-Schreiben der FDA gebracht. Ob sich die italienische Regierung tatsächlich langfristig für eine Abkopplung vom entstehenden Markt entscheiden wird, bleibt abzuwarten. Fest steht aber: Die globalen klimatischen Herausforderungen werden durch eine grundsätzliche Abwehrhaltung gegenüber neuartigen Lebensmitteltechnologien nicht kleiner.

Quelle: agrarzeitung.de

Schweinepest grassiert fast ausschließlich im Kreis Spree-Neiße, 30.03.2023

Während im Spree-Neiße-Kreis im Süden Brandenburgs der Seuchendruck sehr hoch ist, können in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Prignitz sowie in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) vier weitere Kerngebiete aufgehoben werden. Darüber wolle Verbraucherschutzstaatssekretärin Antje Töpfer, Leiterin des ASP-Landeskrisenstabs, am kommenden Dienstag (4.4.) informieren, teilte das Ressort am Mittwoch mit. Demnach konzentriert sich das Seuchengeschehen aktuell nahezu auf den Lausitzer Kreis.

Seit Ausbruch im September 2020 wurden in Spree-Neiße insgesamt mehr als 800 ASP-Fälle bei Wildschweinen registriert. Nach Angaben des Verbraucherschutzressorts steigen seit November 2022 die Fallzahlen dort deutlich. Betroffen ist vor allem das Gebiet rund um die Talsperre Spremberg und Richtung Cottbuser Stadtgebiet. Seit Jahresbeginn wurden in Spree-Neiße 151 neue ASP-Fälle registriert.

Das Ministerium sieht die Gefahr, dass die Seuche auf die benachbarten Kreise Dahme-Spreewald und den Spreewald über-greift. Entlang der A15 wurden deshalb Barrieren errichtet. Um die Einwanderung weiterer infizierter Tiere von Polen nach Spree-Neiße zu vermeiden, soll den Angaben nach ein funktionierender Schutzkorridor an der Grenze gebaut werden. Zur Bestandsreduzierung erhalten Jäger für jedes erlegte Wildschwein eine Aufwandsentschädigung.

Quelle: proplanta.de

Wiener Würstchen nur mit China, 31.03.2023

PwC und BVE untersuchen anhand der Lieferketten die Abhängigkeit der deutschen Ernährungsindustrie von China. Leere Regale, Preissteigerungen, veränderte Rezepturen: Mit dem Ausbruch von Covid-19 im Jahr 2020 wurden die globalen Lieferketten unterbrochen, der russische Einmarsch in der Ukraine im Februar vergangenen Jahres verschärfte die Situation weiter. Die Unternehmensberatung PwC und die Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie (BVE) haben die aktuelle Debatte um die wirtschaftlichen Verbindungen mit China zum Anlass genommen, um exemplarisch die Abhängigkeit der deutschen Lebensmittelproduktion von China und die Vulnerabilität der Lieferbeziehungen zu betrachten.

Trotz des hohen Selbstversorgungsgrades in einigen Lebensmittelkategorien wie Fleisch (121 Prozent) und Weizen (101 Prozent) wird Deutschland laut Studie aufgrund der starken Einbindung in die globalen Märkte wahrscheinlich weiterhin die Auswirkungen von Unterbrechungen der Lieferketten zu spüren bekommen. Denn China ist ein wichtiger Handelspartner für die deutsche Ernährungsindustrie: Im Jahr 2022 wurden Nahrungsmittel, Futtermittel und Getränke im Wert von 1,86 Mrd. Euro aus China importiert und Waren im Wert von 1,1 Mrd. Euro exportiert. Während der Export aus Deutschland nach China um knapp 53 Prozent einbrach, steigerte sich der Import um knapp 28 Prozent.

Tiefkühlkost und Konserven: Die größten Abhängigkeiten der deutschen Ernährungsindustrie von China stellten die Forscher bei stark verarbeiteten Lebensmittelkategorien wie Tiefkühlkost und Konserven fest. In diesen beiden Kategorien wären mehr als 50 Prozent der Umsätze durch Handelseinschränkungen gefährdet. Bei Konserven nimmt China als der größte Produzent von Aluminium, Zinn, Stahl und Magnesium eine wichtige Zulieferrolle für die Herstellung von Dosen ein. Käme es zu Handelseinschränkungen, beispielsweise aufgrund von Sanktionen oder Barrieren, hätte

Marktbericht



Private Haushalte kaufen 2023 noch weniger Fleisch, 27.03.2023

Die Nachfrage der deutschen privaten Haushalte nach Fleisch, Geflügel und Wurst ist im Zeitraum von Januar bis Februar 2023 gegenüber dem Vorjahr um 4,6% gesunken. Eine Zunahme der nachgefragten Menge ließ sich nur bei den Fleischalternativen verzeichnen. Mit Abstand am deutlichsten hat das Kaufinteresse an Rindfleisch nachgelassen. Dieses landete mit einer Abnahme von 15,3% gegenüber dem Vergleichszeitraum deutlich seltener in den Einkaufswagen der Verbraucher. Für Wurst oder Produkte wie gemischtes Hackfleisch wurden dagegen vergleichsweise geringe Rückgänge der nachgefragten Menge registriert.

Rindfleisch zu teuer?: Eine der Hauptursachen für die rückläufigen Fleischeinkäufe der privaten Haushalte dürfte in den stark gestiegenen Preisen liegen. Gerade bei Rindfleisch, das im Vergleich zu anderen Fleischarten zu eher höheren Preisen angeboten wird, haben sich die Preisanhebungen im vergangenen Jahr auf das Einkaufsverhalten ausgewirkt. Neben den gestiegenen Kosten für Lebensmittel beeinflusst auch der Trend hin zu einer weniger fleischreichen Ernährung die Fleischeinkäufe der deutschen Verbraucher. Diese Zahlen berücksichtigen nicht die Außer-Haus-Absätze. Während der Corona-Pandemie hatten sich Fleischverkäufe vom Außer-Haus-Bereich auf den privaten Einkauf verschoben. Dies könnte den Vergleich 2023er-Zahlen mit dem Vorjahr etwas verzerren.

Quelle: topagrar.com

Die größte Herausforderung für die Schweineindustrie in Russland in den nächsten 5 Jahren besteht darin, in die Liste der Top-5 der weltweit größten Schweinefleischexporteure zu gelangen. Sergej Kowaljow, Vorsitzender des russischen Verbandes der Schweinefleischproduzenten, skizzierte dies während einer Branchenkonferenz in Moskau.

Unter den gegenwärtigen Umständen sind die vorrangigen Märkte für die russische Schweineindustrie China, Hongkong, Thai-land, Vietnam, Südkorea, Japan und die Philippinen. Die russische Regierung, einschließlich des Landwirtschaftsministeriums und der russischen Veterinärbehörde Rosselchoznadzor, müsse alle bestehenden politischen, diplomatischen und administrativen Bemühungen intensivieren, um den Weg für russisches Schweinefleisch auf dem chinesischen Markt zu ebnet.

„Davon hängt die weitere Entwicklung der russischen Schweinezucht ab. Es wird erwartet, dass China aufgrund einer Verknappung auf dem Inlandsmarkt die Schweinefleischimporte auf 3 bis 3,5 Millionen Tonnen pro Jahr erhöhen wird. Russland ist der einzige große Schweinefleischproduzent der Welt, der keinen Zugang zum chinesischen Markt hat. Nachdem wir bereits mit Hongkong und Vietnam zusammengearbeitet haben, können wir mit einem Anstieg des Exports von russischem Schweinefleisch dank China um 300.000 bis 350.000 Tonnen im Wert von 1 Milliarde US-Dollar rechnen.“

Ein Stolperstein für die Schweineindustrie in Russland: Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist nach wie vor das Hauptproblem, das die Öffnung des chinesischen Marktes für russische Exporteure verhindert. In diesem Bereich gibt es jedoch positive Anzeichen. Im Dezember 2021 unterzeichnete Frankreich ein Abkommen mit China. Im Rahmen dieser Vereinbarung, die bestimmte Einschränkungen enthält, können französische Schweinezüchter ihre Produkte auch dann an chinesische Kunden verkaufen, wenn es in ihrem Land zu einem ASP-Ausbruch kommt. Derzeit verhandelt Deutschland mit den chinesischen Behörden über die Unterzeichnung eines ähnlichen Abkommens. „Die Einigung Frankreichs hat sich als ermutigend erwiesen. Es ist notwendig, die Verhandlungen über die Zulassung von russischem Schweinefleisch auf dem chinesischen Markt nach den Grundsätzen der Regionalisierung fortzusetzen“, sagte Kovalev.

Gestiegene Importe: Die meisten Analysten glauben, dass China noch mindestens 5 Jahre gegen ASF kämpfen wird, behauptete Kovalev. Während dieser Zeit benötigt das Land importiertes Schweinefleisch. Im Jahr 2023 werde China wahrscheinlich die Schweinefleischimporte erhöhen, da ein Produktionsrückgang im Jahr 2022 signifikanter sein könnte, als die offiziellen Daten vermuten ließen, sagte er. Kovalev gab bekannt, dass die Erholung der chinesischen Schweineindustrie unwahrscheinlich ist, da die lokalen Landwirte finanzielle Probleme haben und Verluste von 600 Yuan (87 US-Dollar) pro Kopf erleiden. Die Daten deuten darauf hin, dass das Land während der aktuellen Krise 6 bis 8 Millionen Sauen verlieren könnte.

Quelle: pigprogress.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 83,00 EUR

(03.04.23 – 09.04.23)

Vorwoche: 83,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,33 EUR

(29.03.2023)

Vorwoche: 2,33 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)